

Petra Nocke empfiehlt:

Titelinformation:



Christiane Wünsche

Es bleibt doch in der Familie

FISCHER Scherz – 381 Seiten

Rezension

Christiane Wünsche schreibt sowohl Kriminal- als auch Familienromane. In ihrem neuesten Familienroman erzählt sie die Geschichte rund um eine Erbschaft, die mehr mit sich bringt als nur materiellen Besitz.

Tante Klara hinterlässt ihr Haus auf der fiktiven Rheininsel Hohenwerth sowie ihren gesamten Besitz zu gleichen Teilen ihren sechs Nichten und Neffen sowie einem Unbekannten, den sie als große Liebe bezeichnet. Mit diesem Erbe kommen bei den völlig verschiedenen Geschwistern bzw. Cousins und Cousins alte Verletzungen und Geheimnisse ans Licht. Neid, Eifersucht und Gier lassen das fragile Beziehungsgeflecht fast zerbrechen. Ein altes Tagebuch mit Erinnerungen und einer Enthüllung über Klaras Leben rücken dabei in den Mittelpunkt. In kurzen Kapiteln zeigt die Autorin den Werdegang der Erben auf sowie deren unterschiedliche Interessen am Erbe, die sich größtenteils auf das Materielle beschränken.

Neben dem zentralen Motiv der Erbschaft thematisiert das Buch Identität – sowohl individuelle, geschlechtliche als auch familiäre. Die Autorin zeigt auf, was wirklich vererbt wird: nicht nur Besitz, sondern Erinnerungen, Verpflichtungen, Lebensentscheidungen.

Christiane Wünsche gelingt es, ein realistisches Bild einer Familie zu zeichnen mit allem, was dazugehört: Liebe, Enttäuschung, Rivalität, Loyalität. Die Figuren sind differenziert skizziert, ihre Konflikte nachvollziehbar. Das alte Tagebuch, Hinweise auf vergangene Beziehungen, das Auftauchen eines Unbekannten als Erbe – all das sorgt dafür, dass man weiterliest, weil man wissen will, wie alles zusammenhängt.

Fazit

„Es bleibt doch in der Familie“ ist ein überzeugender Roman, der mit all den Zwängen und Widersprüchen aufwartet, die man aus dem echten Leben kennt: Erbschaftskonflikte, unausgesprochene Gefühle, Geschichte, die nicht loslässt. Und er spielt an einem Ort, der mehr ist als nur Kulisse.